

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

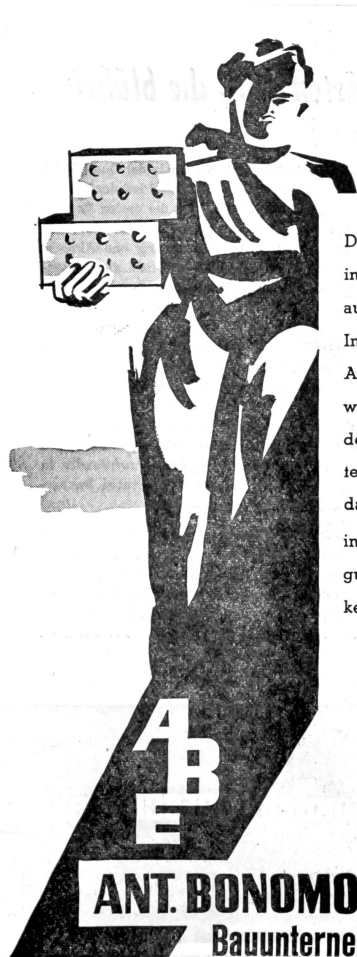
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Firma **Ant. Bonomo's Erben**, Bauunternehmung in Zürich, mit Filiale in Dübendorf, feiert im Jahre 1951 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Firma, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat sich dank der Devise der Inhaber: treueste Pflichterfüllung und völlige Hingabe an die gestellten Aufgaben, zu einer maßgebenden Unternehmung der Baubranche entwickelt. Das Arbeitsprogramm ist sehr vielfältig. Es umfaßt den Hochbau, den Tiefbau und den Straßenbau. In den letzten Jahren wurde die Abteilung Straßenbeläge sehr stark erweitert und ausgebaut. Die Firma ist dank modernster Maschinen in der Lage, weitgehendsten Ansprüchen in bezug auf Qualität und Termine entsprechen zu können. Langjähriges, gut geschultes Personal steht zur Verfügung und bürgt für Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit.



ANT. BONOMO'S ERBEN GUBELHANGSTRASSE 22 ZÜRICH-OERLIKON



Baubetrieb Zürich

Limmatstraße 183 Zürich 5 Telefon 27 63 23

Genossenschaft für Hoch- und Tiefbau

Übernahme von
Hoch- und Tiefbauarbeiten
Neubauten
Umbauten



Kanalisationen
Fassadenrenovationen
Straßenbau
Reparaturen jeder Art

Baubetrieb vertrauen, heißt auf soliden Fundamenten bauen

Eisenkonstruktionen

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Feineisenbau

Türen, Garagetore

Kesselbau

C. & R. Nyffenegger A G • Zürich 8

Kreuzstraße 64 Telefon 34 11 18



Sämtliche
Elektro-Installationen

Beleuchtungskörper

Schreinerei-Genossenschaft



Zürich

Kronenstraße 32

Zürich 6

Telephon 28 05 70

Innenausbau Neubauten Umbauten Reparaturen

Ventilationseinsätze
Briefkästen
Kohleneinwürfe
Kellerfenster
Schuhkratzen
Gitterroste jeder Art

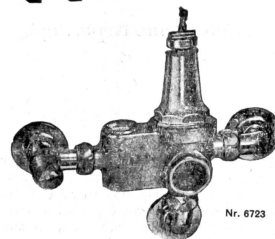
**Sessa-Norm. Stahlbauteile
Schaufenster-Anlagen**

mit
Patent-Sessa-
Profilen
in Anticorodal
und Bronze
Metalltüren
Schereingitter
Sonnenstoren

J. Sessler Zürich 32 Hegibachstraße 52 Telefon 34 04 35



ARMATUREN



Nr. 6723

für Wasser, Gas, Heizung und Lüftung
für Küche und Bad, für Keller und Garten

Nyffenegger & Co. Zürich-Oerlikon
Armaturenfabrik

Telephon 46 64 77

Schwerölfeuerung in Großheizwerken

Die ersten Anfänge der Oelfeuerung reichen ungefähr bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Hauptsächlich in Amerika und auch in England erkannte man rasch die großen Vorteile des flüssigen Brennstoffes für die Marine, weshalb die Oelfeuerung hier am raschesten Eingang gefunden hat. Dadurch wurde die weitere Entwicklung dieser Feuerungsart wesentlich gefördert, und bald fand sie auch Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen.

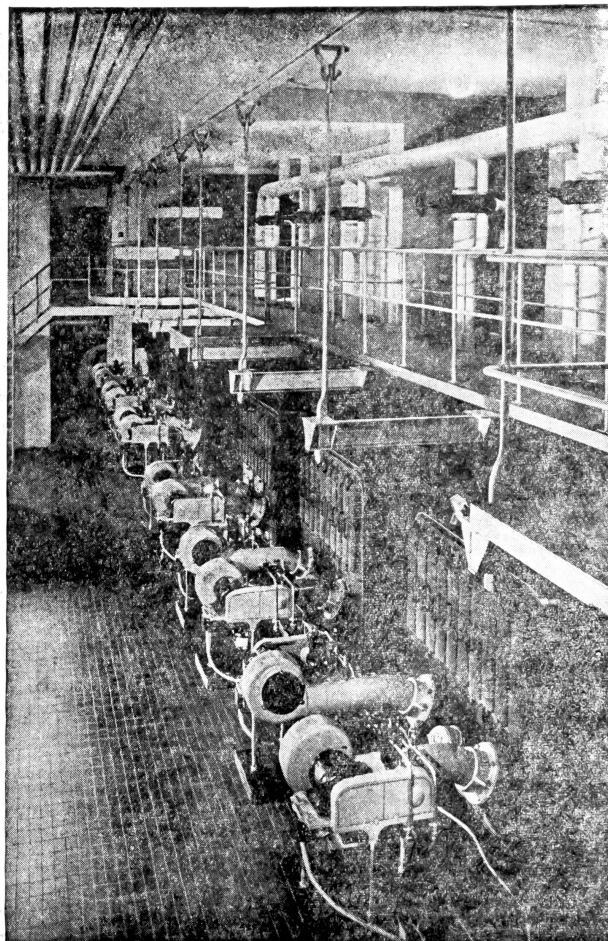
Bis zum ersten Weltkrieg waren alle diese Einrichtungen noch ziemlich primitiv und erforderten meist eine zeitraubende und umständliche Wartung. Hingegen ergaben sie bereits damals schon recht beachtliche wirtschaftliche Resultate. Erst unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg wurden die ersten Versuche unternommen, Oelbrenner für den Hausbrand zu bauen. Viele Schwierigkeiten waren damals zu überwinden, mußte doch ein Weg gefunden werden, Aggregate zu bauen, die ohne Bedienung, d. h. automatisch und gefahrlos funktionierten. Amerika als ölproduzierendes Land hatte in erster Linie ein Interesse daran, Oelbrenner für Zentralheizungen zu bauen, da dadurch ein riesiges Absatzgebiet für Heizöl erschlossen werden konnte. Bereits am Anfang der 20er Jahre kamen dort die ersten automatischen Oelbrenner für Zentralheizungen auf den Markt.

In der Schweiz begann die Entwicklung der Oelfeuerung erst nach dem ersten Weltkrieg. Aus den anfänglich primitiven Apparaten entstanden in wenigen Jahren beachtliche und gutdurchdachte Konstruktionen, welche aber durchwegs von Hand bedient werden mußten. Meistens fanden sie Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen oder in größeren Heizzentralen. Erst gegen Ende der 20er Jahre, als die ersten amerikanischen Automaten eingeführt wurden, setzte bei uns der eigentliche Aufschwung in der Oelfeuerungsindustrie ein. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es unserer Industrie, automatische Oelbrenner herzustellen, welche sowohl in qualitativer wie in wirtschaftlicher Beziehung den amerikanischen Brennern überlegen waren. Dies verdanken wir in erster Linie unserer hochentwickelten Präzisionsindustrie.

Die Technik hat in relativ kurzer Zeit das Heizöl derart in den Dienst der Wohnkultur gestellt, daß es hier kaum mehr wegzudenken ist. Reinlichkeit, Bequemlichkeit, gleichmäßige Temperaturen, Unabhängigkeit vom Heizpersonal, Wirtschaftlichkeit usw. sind die Hauptvorteile einer automatischen Oelfeuerung. Da diese Anlagen ohne Aufsicht zuverlässig und gefahrlos arbeiten müssen, sind sie mit allen nötigen Sicherungsorganen versehen, welche bei der geringsten Störung den Oelbrenner außer Betrieb setzen. Eine gut ausgebaute vollautomatische Oelfeuerung bietet keinerlei Gefahren, erst recht nicht, wenn sie periodisch von geschultem Fachpersonal revidiert und überprüft wird. Eine seriöse Oelfeuerungsfirma wird deshalb auch eine gut funktionierende Service- und Revisionsorganisation unterhalten.

Je nach Größe und Zweck eines Gebäudes bestehen verschiedene Möglichkeiten der Temperaturregulierung. Es würde hier zu weit führen, alle diese Steuerungsarten zu beschreiben. Die einfachste Temperaturregulierung im Einfamilienhaus geschieht mittels des sog. Raumthermostaten. Dieser wird an einer Innenwand des Wohnraumes auf Augenhöhe angebracht und kann durch einfaches Drehen einer Gradskala auf die gewünschte Raumtemperatur eingestellt werden. Alles andere besorgt der automatische Oelbrenner. Die modernste, allerdings auch kompliziertere Steuerungsart besteht in der Regulierung der Kesselwassertemperatur in direkter Abhängigkeit von der Außentemperatur mittels einer Art Wetterfühlers. Der Kesselwasserthermostat sowie der Wetterfühler beeinflussen derart die Kesselwassertemperatur, daß sich diese jeweils automatisch auf derjenigen Höhe hält, welche der Außentemperatur entspricht, und so die Raumtemperatur auf der gewünschten konstanten Höhe hält. Zwischen diesen beiden Steuerungsarten liegen noch viele andere Möglichkeiten, für welche jeweils der Fachmann zur Beratung zugezogen werden soll, wenn die Steuerung der Anlage dem Zweck richtig entsprechen soll.

Bis vor kurzem wurde in der Schweiz für den Hausbrand nur das leichte Heizöl verwendet. In kleinen und mittelgroßen Anlagen ist dies heute noch der Fall. Neuerdings wird aber in größeren Heizzentralen sehr oft mit dickeren und wesentlich billigeren Heizölen gefahren. Es handelt sich dabei um das sogenannte Heizöl III, welches eine Viskosität von etwa 20 bis 30 Grad E. bei 20 Grad C. besitzt. Es existieren wohl noch dickflüssigere Öle, welche aber ausschließlich für Industrieanlagen bestimmt sind. Solche Schwerölanlagen bedingen zusätzliche Einrichtungen, wie elektrische und Wasser-



Großanlage mit QUIET-MAY-Brennern für eine Totalleistung von etwa 4 000 000 WE/h

NE QUIET-MAY-Brenner ausgestaltetes Fernheizwerk in einer Wohnkolonie

wasser-Oelvorwärmer. Die dicken Öle müssen auf eine Temperatur von etwa 60 bis 80 Grad C. vorgewärmt werden, damit sie richtig zerstäubt und verbrannt werden können. Die Anlagendispositionen sind von denjenigen der Leichtölanlagen grundverschieden. Die Leitungen müssen wesentlich größer dimensioniert werden; ebenso kann das Öl nicht direkt durch die Brennerpumpe vom Haupttank angesogen werden, sondern es ist eine separate Pumpe erforderlich, welche den Öltransport vom Haupttank zu einem Zwischengefäß im Heizraum übernimmt. Es ist auch dafür zu sorgen, daß das Öl auf seinem ganzen Wege vom Tank zum Oelbrenner an keiner Stelle sich derart abkühlen kann, daß es den Stockpunkt erreicht. Das Öl muß pumpfähig bleiben, ansonst Schwierigkeiten in der Förderung entstehen. Solche Anlagen bedingen ein eingehendes technisches Vorstudium und können im allgemeinen nur von Firmen erstellt werden, welche über das hierzu nötige technische Fachpersonal verfügen.

In den letzten Jahren wurden ebenfalls sehr viele industrielle Heizanlagen von festem auf flüssigen Brennstoff umgestellt. Wie bereits oben erwähnt, werden in diesen Anlagen fast ausschließlich nur die dicken Heizöle, die sog. Industrieöle (Heizöl III, Heizöl IV) verwendet. Da der Heizwert sowie der feuerungstechnische Wirkungsgrad der dicken Öle praktisch gleich sind wie bei den leichten Ölen, der Preis jedoch wesentlich niedriger ist, kann ein Großverbraucher sehr erhebliche Einsparungen erzielen.

Bei industriellen Anlagen, wo es sich meistens um große Kesselleistungen handelt, müssen natürlich auch die Sicherheitsorgane entsprechend angepaßt sein. Bei einer stündlichen Oelleistung von etwa 200 bis 300 Litern und noch mehr im gleichen Feuerraum, muß dem erhöhten Gefahrenmoment durch absolut zuverlässige Sicherheitsorgane begegnet werden. Aus diesen Gründen wird in diesen Fällen das lichtelektrische Sicherheitssystem angewendet. Dieses besteht aus einer sog. Photozelle, welche dem Flammenlicht ausgesetzt ist und bei der geringsten Störung trägeheitslos die Oelfuhr zum Brenner sofort unterbindet.

Ing. W. Oertli

